Hainbuche

Die Hainbuche (*Carpinus betulus*) ist nicht direkt mit unserem Waldbaum Rotbuche verwandt. Genetisch steht sie eher dem Hasel nahe, ein wenig auch Birken und Erlen.

Die Hainbuche wächst als mittelhoher Baum oder Strauch und lässt sich hervorragend als Hecke anpflanzen und pflegen. Der Wuchs des Holzes ist manchmal recht verdreht, daher der Begriff, etwas sei „hanebüchen“.

Die Blätter der Hainbuche sind doppelt gesägt. Das Laub fällt im Herbst in nur geringer Menge ab, es wird größtenteils erst zum Neuaustrieb des neuen Laubes im Frühjahr abgestoßen.

An jeder Pflanze stehen männliche und weibliche Blüten (einhäusig): die männlichen als längliche Kätzchen, die weiblichen im Endstadium mit typischen Fruchtständen zu etwa je zwei Dutzend geflügelten kleinen Nüssen. Aufgrund ihres Fluges nennt man sie „Schraubenflieger“

Unsere Tierwelt liebt Hainbuchen: In dem dichten Laub sind immer wieder Vogelnester zu finden, auch bieten sie ein gutes Versteck für den Aufenthalt und die Ruhe. Die Früchte und Knospen werden von Vögeln verspeist. Für Insekten ist die Hainbuche nur von nachrangiger Bedeutung.

Pflanzen Sie die Hainbuche am besten im Herbst. In den ersten zwei Jahren wird sie etwas kümmerlich gedeihen, bis sich ein Pilzgeflecht (Mykorrhiza) im Wurzelraum etabliert hat. Dann aber wird die Pflanze vital, und Sie und die Tiere werden Freunde an ihr haben.